

Manipulierte Seiten

Erst die Zerlegung der Logbücher lüftet ein Geheimnis

Um an die größten Schätze in den Kellern der Staatsbibliothek von Sydney zu kommen, sind mehrere Unterschriften nötig. Dennoch fragen Forscher aus aller Welt immer wieder nach den selben zwei Bänden, die in Sydney wie der Heilige Gral gehütet werden. Es sind die Logbücher des Bounty-Commanders William Bligh.



Logbuch der Bounty (Quelle: ZDF)

1902 wurden sie der Bibliothek von Blighs Urenkel geschenkt - ein Schlüssel zur wahren Geschichte der Bounty. Im Auftrag der Staatsbibliothek hat Anthony Zammit die beiden Logbücher der Bounty restauriert - und ist dabei einem historischen Betrug auf die Spur gekommen. Natürlich kennt Zammit die Legende der Bounty seit seiner Kindheit. Bücher und Hollywoodfilme zeichneten Bligh als unerbittlichen Tyrannen, der seine Leute bis aufs Blut reizte. Die Meuterei auf der Bounty wurde zum Inbegriff des gerechten Aufstands gegen einen Despoten. Doch stimmt diese Legende?

Bligh-Experte Paul Brunton über Blighs und Christians Darstellung in Filmen:

"Keine der Hollywood-Verfilmungen wurde Bligh gerecht. Sie machten Bligh zum Tyrannen und aus Christian einen Helden. Bligh wurde als alter Mann um die 60 dargestellt, Christian war der jugendliche Beau. Dabei waren beide in etwa gleich alt."

Zentrale Beweisstücke

Um zu erfahren, was damals wirklich geschah, haben Forscher immer wieder den zweiten Band der Logbücher aufgeschlagen - vor allem jene Seiten, auf denen Bligh die Nacht der Meuterei beschreibt. Nach mehr als 200 Jahren gab das historische Stück schließlich im wahrsten Sinne des Wortes nach: Die Bindung brach und die dann folgende Restauration offenbarte ein lange gehütetes Geheimnis. Selbst ausgewiesene Experten wie Paul Brunton hatten die Indizien zuvor stets übersehen. Dabei kennt Brunton die Bücher in- und auswendig. Die Bounty-Logbücher sind die offizielle Chronik der Reise - von Bligh unterwegs selbst geschrieben. Als Schiffsdokument wurden die Logbücher zum zentralen Beweisstück in zwei Kriegsgerichtsprozessen - gegen die Meuterer und gegen Bligh selbst.



Untersuchung des Bounty-Logbuchs (*Quelle: ZDF*)

Restaurator Anthony Zammit hat den Logbüchern bei seinen monatelangen Arbeiten ein Geheimnis entlockt. Trotz des historischen Wertes scheint es ein ganz normaler Routinefall: Bei Band 2, in dem Bligh die Meuterei schildert, hat sich der Buchrücken verzogen und die Bindung gelöst. Einzelne Seiten brechen bereits an den Kanten. Zammit zerlegt die Bücher mit größter Vorsicht, um sie exakt so wieder zusammzusetzen, wie sie vor über 200 Jahren der Admiralität ausgehändigt wurden. Bei der Inspektion erregt ein schlichter Tee- oder Kaffee-Fleck Zammits Verdacht. Zwischen zwei befleckten Seiten gibt es eine Seite ohne Fleck, der Text geht aber einfach weiter, auch die Handschrift und das Papier sind identisch. Es scheint, als ob Seiten nachträglich eingefügt wurden.

"Der Tag der Meuterei" gefälscht

Doch wer konnte dies getan haben - und warum? Hat am Ende Bligh selbst sein Logbuch nachträglich verfälscht? Um das historische Beweisstück nicht zu ruinieren, muss Zammit untersuchen, was genau manipuliert sein könnte. Jeder Bindfaden und jedes Staubkorn kann nun zum Indiz werden. Für Zammit steht nach den ersten Untersuchungen eines fest: Ausgerechnet der Eintrag vom 28. April 1789 gehört zu den nachträglich korrigierten Seiten - der Tag der Meuterei auf der Bounty.

Anthony Zammit, Restaurator Artlab Adelaide, über die Eingriffe ins Logbuch:

"Die Eingriffe waren schon sehr clever gemacht. Er wusste, was er tat. Man sieht die Veränderungen erst, wenn man das Buch auseinander nimmt. Erst dann kann man sehen, was nachträglich eingefügt wurde."

Mit Mikroskop und chemischen Analysen setzt Anthony Zammit seine Detektivarbeit fort. Vor allem die Prüfung der Handschrift verrät, dass die gefälschten Seiten von William Bligh selbst stammen. Auch Papiersorte, Wasserzeichen, Sandkörner, Staubpartikel, Tee-, Kaffee- oder Tintenflecke sprechen eindeutig dafür.

Anthony Zammit über einzigartige Spuren:

"Wir haben einige ganz einzigartige Spuren gefunden, die mit Blighs historischer Reise zusammenhängen. Wir haben zum Beispiel Sand gefunden, schwarzen Sand von den Inseln. Natürlich wussten wir sofort, dass dieser Sand vulkanischen Ursprungs ist. Es war Quarzsand, vulkanische Asche. Und in einer Sektion des Buches haftete der Sand in der Tinte."

Weitere Anzeichen der Manipulation

Doch nicht auf jeder fortlaufenden Seite dieser Sektion findet sich derselbe vulkanische Sand. Ein Anzeichen, dass die Seiten nachträglich von Bligh ersetzt wurden. Auch PH-Wert-Analysen und die Untersuchung von Federkiel-Partikeln zwischen den Seiten weisen in diese Richtung. Doch auch wenn Bligh im Logbuch notiert, seine Offiziere hätten ihn "zum Äußersten getrieben", nennt er nur Steuermann Fryer und Zimmermann Purcell als Missetäter. Alle anderen Namen sind getilgt. Die jungen Herren gelten als Zöglinge einflussreicher Gönner. Hat William Bligh deswegen sein Logbuch manipuliert?



Untersuchung des Logbuchs (Quelle: ZDF)

Anthony Zammit über verschiedenartige Wasserzeichen:

"In den Büchern haben wir drei verschiedene Wasserzeichen gefunden. Alle Einfügungen, die Bligh oder sein Diener vorgenommen haben, hatten also ebenfalls ein anderes Wasserzeichen. Es war eindeutig anders."

Alle nachträglich eingefügten Seiten zeigen nicht nur eine andere Britannia mit drei statt zwei Ringen unter der Krone. Die Buchstaben, die Papier-Hersteller damals wie eine Signatur benutzten, sind nur auf diesen Seiten ebenfalls anders. Damit steht fest, dass Bligh nachträglich Seiten eingefügt hat. Völlig offen bleibt allerdings die Frage: Wann genau, wo und warum?

mean them since, with the wind, which is now become W.S.W. and renders it necessary for the Fleet to keep off & will most likely, oblige the Enemy to return to Port or Camaret Road. I cannot believe they meant to come out to sea, but merely advanced so far to exercise their Men. — on the subject of my consideration I am sure I was not to prove to you my anxious desire to prevent any delay, I have assured Mr. Bligh she may decide for me, and if I have induced her to do so by my Letter which will go by this, I shall be satisfied, yet I fear she may dread undertaking such a task, altho I have been very explanatory & full, as my other Letter has perhaps imposed wrong to the short time I had to write to her, & the agitation my mind was in, which is still unsettled. — I have from the same motive, in case it may be necessary, thought it right to submit to you a Letter to the Admiralty which if they will comply with, I will come to Town and discharge in a few hours what I can do. My Ship is now through my dead light at sea with a single Mast-pole, she should return to Port, but as my Yearly payment of the Crew is not due till the 11th May, perhaps she may be kept out until then. If you can my dear Sir order Mr. Bligh it will be considered as an additional favor & the wife be able to convey to you all my News and our feelings on the subject, which you have been so kind as to interest yourself so much for us. —

30th March This morning the signal is made for the state and condition of each Ship, & I have reported in that account, we receive a new Prosprit. I hope it may be the cause of our soon returning to Port, and that some conveyance for our Letters will take place in the course of the day. — It will be great accommodation to me to go on with the Provin among stores on board & her stores are valuable, for she must have a new Prosprit, perhaps they will may have no objection to send her to Portsmouth. If your Letters my dear Sir directed to me at sea could be sent through Mr. Mason's means, then I think there would be no danger of any delay at the Post Office at Plymouth, or the Ships who take them up, for I have had Letters three months in getting to me. — Thus you will excuse the way my thoughts are conveyed to you in this Letter as I shall ever be my Dear Sir

Most faithfully and truly Yours
Anthony Zammit

Sir Joseph Banks

